
Jüdische Musik des 20. Jahrhunderts mit Klarinette und Harfe



Eva Polgar, Klarinette — Julia Wacker, Harfe

Einführung

Die jüdische Musik blickt auf eine Tradition von rund 3000 Jahren zurück und ist durch die Diaspora von vielen verschiedenen Einflüssen geprägt. Sowohl weltliche als auch religiöse Musik finden darin ihren Ausdruck und werden in diesem Konzertprogramm aufgeführt. Dmitri Schostakowitsch, einer der prägendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, schreibt in seinen Memoiren über die jüdische Volksmusik:

„Ich glaube, wenn man von musikalischen Einflüssen spricht, so hat die jüdische Volksmusik mich am stärksten geprägt. Ich werde nicht müde, mich an ihr zu begeistern. Sie ist so facettenreich. Sie kann fröhlich erscheinen und in Wirklichkeit tief tragisch sein. Fast immer ist es ein Lachen durch Tränen. Diese Eigenschaft der jüdischen Volksmusik kommt meiner Vorstellung, wie Musik sein soll, sehr nahe. [...] Jede echte Volksmusik ist schön, aber von der jüdischen muss ich sagen, sie ist einzigartig.“

Der Klezmer erlebte in den 1970er Jahren ein Revival in den USA und ist die momentan wohl berühmteste Form der jüdischen Volksmusik. Die Klezmerim — Musikanten für weltliche Musik — gab es aber schon Jahrhunderte zuvor, und der erste namentlich genannte Musiker, Yakobius ben Yakobius, war ein Aulosspieler. Aulos ist ein Rohrblattinstrument aus der Antike und somit Vorgänger der stark an der menschlichen Stimme orientierten heutigen Klarinette. Die Konzertharfe ist Nachfolgerin des Kinnor, einem Zupfinstrument aus der Antike. König David wird auf zahlreichen Bildnissen mit einem Kinnor gezeigt und soll als Jüngling an den Hof Sauls geholt worden sein um diesen mit dem Harfen-/Kinnorspiel aufzumuntern.

Dem weltlichen Klezmer steht eine schier unendliche Fülle an religiöser Musik gegenüber, die gerade im 20. Jahrhundert eine unglaubliche Dichte und Schönheit erlangt hat. Mit gerade zwei Chassidischen Suiten im Programm wird der Tatsache Rechnung getragen, dass im Chassidismus der Musik eine zentrale Bedeutung zukommt: Sie hat hier einen göttlichen Ursprung.

Die Besetzung mit diesen zwei „Urinstrumenten“ ist reizvoll, auch wenn oder gerade weil es kaum Originalliteratur dafür gibt.

Programm

Ernest Bloch (1880-1959): Jewish Life

Prayer

Supplication

Jewish Song

Paul Ben Haim (1897-1984): Three songs without words

1. Arioso - Molto moderato

2. Ballade - Allegretto

3. Sephardic Song - Largamente, rubato e molto appassionato

Sergiu Natra (*1924): Prayer

Lazare Saminsky (1882-1959): Hassidic Suite

Hassidic Dance

Meditation

Joachim Stutschewsky (1891-1982): Hassidic Suite

Bessarabic Hassidic Song

Latvian Song

Nuts and Wine

Dance

Bela Kovacs (*1937): Shalom Aleichem, Rov Feidman

Eva Polgar

Eva Polgar wurde 1984 in Budapest als jüngstes Kind einer Musikerfamilie geboren. Nach ihrem Umzug in die Schweiz begann sie mit acht Jahren Klarinette zu spielen. Nachdem sie ihr Lehrdiplom bei François Benda an der Musikhochschule Basel erworben hatte, führte sie ihr Weg nach London, wo sie ihr Musikstudium an der Royal College of Music bei Richard Hosford mit dem Master of Music in Advanced Performance und dem Artist Diploma mit Auszeichnung abschloss. Als Solistin mit Orchester debütierte sie 2011 mit dem Penderecki Klarinettenkonzert in Budapest begleitet vom Dohnányi Orchester unter der Leitung von Zsolt Hamar. Danach folgten weitere Auftritte u.a. in Taiwan mit Debussys Première Rhapsodie mit dem Pro Arte Orchestra im Nationalen Konzertsaal von Taipei unter der Leitung von Chia-Hong Drapal Liao und Mozarts Klarinettenkonzert mit dem Harrow Symphony Orchestra unter der Leitung von Gustavo Ubeda in London. Während eines zweijährigen Aufenthaltes in Berlin ging sie unter anderem ihrer zweiten Leidenschaft, dem Schauspiel, nach und studierte an der Filmschauspielschule Berlin. Eva Polgar ist regelmässig als Solistin, Kammer- und Orchestermusikerin in der Schweiz und im Ausland tätig und unterrichtet an den Musikschulen Olten und Pfannenstiel und an der Musikschule Hug in Zürich. Sie tritt ausserdem als Schauspielerin und Musikerin in verschiedenen Theaterproduktionen auf.

Julia Wacker

Julia Wacker wurde 1985 in Binningen (BL) geboren. Sie pendelt zwischen Basel und Berlin und ist festes Mitglied der Basel Sinfonietta und des Basler Trios. Das Trio war 2017 im Finale des

internationalen Kammermusikwettbewerbs in Lugano. Wacker ist willkommener Gast in vielen Orchestern, u.a. beim WDR Sinfonieorchester, dem Sinfonieorchester Basel, der Kammerakademie Potsdam und dem Andromeda Mega Express Orchestra. Sie trat auf grossen Bühnen wie den Stadtcasinos in Basel und Bern, den Tonhallen in Zürich und St. Gallen, dem KKL

Luzern oder den Philharmonien in Berlin und München auf mit Stars wie Anna Netrebko, Renée Fleming oder Maxim Vengerov.

Als Solistin spielte sie unter anderem mit dem Sinfonieorchester Basel, dem Symphonischen Orchester Zürich, der Kammerphilharmonie Pardubice, und für 2020 war ihr Debüt in Seoul geplant (Konzerte von C. Reinecke und J.B. Krumpholz).

Ausserdem ist sie Mitgründerin des Vereins "ars braemia", der die Förderung der Werke von Thüring Bräm und damit im Zusammenhang stehenden Projekte bezweckt. So organisierte sie Festivals mit und trat in verschiedenen Formationen auf. Mit der Schauspielerin Petra Auer gründete sie das Kollektiv Theaterharfe, welches bestehende

Literatur und Selbstgeschriebenes mit Kompositionen und Improvisationen für Harfe verbindet und als Theaterstück aufführt. Das erste Programm war "Virginia und das verräterische Herz", welches in die neu erschienene CD "Edgar Allan Poe und die Harfe" mündete, als nächstes Programm steht ein Kindertheater an, welches im Dezember 2020 mehrfach in Zürich und Graubünden aufgeführt wird ("Der kleine Elf - auf der Suche nach dem Weihnachtszauber").

Die Studien schloss Julia Wacker in Basel (Sarah O'Brien, Lehrdiplom), Paris (Frédérique Cambreling) und Würzburg (Gisèle Herbet, Meisterklassediplom) ab. Stipendien erhielt sie vom Migros Kulturprozent und der Novartis-Stiftung.